

ZUGANG ZUM WASSER

Wer am See ein paar ruhige Minuten geniessen, sich in der grossen Hitze abkühlen oder einen lauen Sommerabend am Wasser verbringen will, der muss nicht unbedingt in die Badi. Unzählige Plätzchen mit den unterschiedlichsten Grössen und Gegebenheiten machen zwar noch keinen Seeuferweg, bieten aber immerhin auch Bewohnern ohne Haus mit Seeanstoss die Möglichkeit, am Wasser zu sein. Die «Zürichsee-Zeitung» stellt sie in drei Folgen

VOR. Bild: Reto Schneider Seite 3





Das Badeplätzchen im Feldbacher Schirmensee ist nicht zuletzt ein lauschiges Plätzchen, weil man es nicht mit dem Auto erreichen kann. Bild: Reto Schneider

Im Schilf schwimmen oder im See stehen

SEEPLÄTZCHEN. Neun Plätzchen gibt es zwischen Feldbach und Stäfa, an denen es auch der Öffentlichkeit erlaubt ist, das Seeufer zu geniessen. Doch Seeplätzchen ist nicht gleich Seeplätzchen: Kleine lauschige gibt es, schattige ungemütliche, aber auch grosse viel bevölkerte und kühle menschenleere.

PETRA SCHANZ

Privat, Zutritt verboten: Dieses Schild begegnet einem des Öfteren, wenn man das rechte Seeufer entlang fährt und einen Abzweiger sucht, der einen ans Wasser führt. Doch nicht selten bringen eine solche Abzweigungen auch zu lauschigen Badeplätzchen.

So zum Beispiel in Feldbach. Bei der Tankstelle in Schirmensee (1) führt ein unscheinbares Strässchen Richtung See mitten ins historische Quartier Schirmensee. Ein paar Sekunden lang zögert man und fragt sich, ob nicht doch irgendwo ein «Zutritt verboten»-Schild war, doch dann biegt der Weg leicht nach links ab und führt zu einem öffentlichen Seeplätzchen mit Parkbänkli, Bäumen, Abfalleimern, Toi-Toi-WC und kleiner Rampe direkt ins Wasser. Zwei Damen mit Hündchen haben den Platz kurz vor Mittag für sich allein. Seeaufwärts liegen ein paar Boote in einem kleinen Hafen vor einem Schilfgürtel. Am Schirmensee-Badeplätzchen wird der Badegast selbst vor Autolärm verschont – zu weit weg ist die Seestrasse, als dass man sie hören würde. Es ist auch von Vorteil, nicht mit dem Auto zu kommen: Parkmöglichkeiten gibt es in Schirmensee keine.

Zum Stäfner Stein schwimmen

Mit relativ viel Land am See kann die Gemeinde Stäfa auftrumpfen. In der Üriker Risi (2) riechts bereits am Morgen nach Sonnencreme. Und die Parkplätze sind schon fast alle besetzt. Aus der Imbissbude ertönt Musik, es riecht nach Grill. Auch etwas weiter unten nach der Badi Ürikeron, am Schiffsteg (3), haben sich schon ein paar Badegäste bequem gemacht. Die kleine Wiese ist aber eher etwas für hartgesottene Sonnenan-

beter: Sie bietet etwas wenig Schatten. Das Ritterhaus-Plätzchen (4) nur wenige Meter weiter hat an diesem Morgen eine Horde Kinder, die wohl im Lager sind, in Beschlag genommen.

Auf der Höhe Seestrasse 235 (5) folgt das nächste Plätzchen: ein von Hecken eingefasster quadratischer «Blätz» Wiese mit einem Bänkli und einem Baum. Der Einstieg in den See ist mässig attraktiv. Wer einmal über die Badeleiter die Mauer hinunter geklettert ist, steht buchstäblich im Schilf und muss sich erst einmal einen Weg in den offenen See bahnen. Den Enten wärs wahrscheinlich lieber, man würde das gänzlich unterlassen.

Viel bequemer gelangt man im Stäfner Kehlhof (6) ins Wasser, nämlich über eine breite Treppe. Auch sonst lässt der Platz, auf dem sich die Villa Sunneschy befindet, nicht viele Wünsche offen. Es gibt Schatten spendende Bäume, Toilet-

ten, Verpflegungsmöglichkeiten und eine grosse Feuerstelle. Ausserdem kann, wer nicht nur plantschen, sondern richtig schwimmen will, zur Untiefe Stäfner Stein hinausschwimmen. Mitten im See zu stehen und aufs Land zu schauen – das Wasser nur bis zu den Knien – , hat seinen besonderen Reiz.

Grillplatz ohne Klo

Vom Kehlhof bis zum Dorfzentrum ist das Seeufer fest in privater Hand. Erst auf der Höhe des ersten Kebab-Imbisses gehts wieder ans Wasser: ein paar Parkplätze, ein Wiesli und zwei Bänkli machen den kleinen Hafen (7) nicht gerade zum idealen Badeplatz, aber zum netten Zmittagspätzli. Diesen kann man natürlich auch ein paar Meter weiter auf dem Seeplatz oder in der Oetiker Haab (8) einnehmen. Auch baden ist dort kein Problem. Da die Mehrheit aber nicht unbedingt in Badehose unterwegs ist, ist das vielleicht nicht jedermanns Sache.

Ausgangs Stäfa, kurz nach der Badi Lattenberg, lädt eine grosse Wiese (9) zum Verweilen ein. Unerklärlicherweise haben es sich dort nur ein paar wenige Seelen bequem gemacht, während aus

der rammelvollen Badi daneben lautes Gekreische herüberdringt. Vielleicht liegt's am nicht vorhandenen Klo. Zumindest mit Kindern ist das eher ungünstig, denn wenn «Maaaami, ich mues ufs WC» ertönt, müsste man erst noch zur Badi hinübergehen, und das ist dann vielleicht schon zu weit. Ansonsten eignet sich der Platz auch für ein abendliches Grillfest – rundherum kann man praktisch keine Anwohner stören.

ÖFFENTLICHE PLÄTZCHEN AM SEE

Zwar gibt es dem Zürichsee entlang keinen Seeuferweg. Doch öffentliche Plätzchen, von denen aus man ins Wasser steigen, sich auf einer Wiese fläzen, ein Feierabendbier trinken oder sich über Mittag ausruhen kann, gibt es neben den Badeanstalten unzählige. Klein und einfach die einen, riesig und mit Infrastruktur die anderen. Die «Zürichsee-Zeitung» hat sie ausfindig gemacht und zeigt sie in drei Folgen. Im ersten Teil geht es von Feldbach bis nach Stäfa. (ps)

Badeplätze zwischen Feldbach und Stäfa

